

Reise durch Indien mit Besuch in Auroville

Einleitung ... unsere Reise durch Indien

Wieder einmal lockt uns der indische Subkontinent - und gleichzeitig wollen wir den strengen Schweizer Winter etwas abkürzen. Im ersten Teil unserer Reise planen wir die Stadt Chennai (ehemals Madras) zu erkunden, bevor wir "unserer" Schule in Auroville einen Besuch abstatten. Der zweite Teil führt uns dann coast-to-coast vom französisch beeinflussten Pondicherry durch die Staaten Telangana (mit der Grossstadt Hyderabad) und Karnataka (mit Gulbarga, Bijapur, Badami & Hampi) bis ins ehemals portugiesische Goa. Dort wollen wir uns im dritten Teil der Reise während zweier Wochen der Kunst des Ayurveda (eine Art "indisches Wellness") hingeben und Körper und Geist reinigen, bevor wir zum Abschluss der Reise in die Grossstadt Mumbai (ehemals Bombay) eintauchen. Also, auf geht's nach Indien ... und wir freuen uns ganz besonders auf unseren Aufenthalt in Auroville.

Erster Tag: Besuch in der Palayam-School und Eröffnung der Bibliothek

Pünktlich um 09:00 Uhr steht unser Taxi-Driver nach Auroville in der Hotel-Lobby bereit. Begleitet von den üblichen Hup-Konzerten steuert er geschickt durch den dichten Verkehr von Chennai, bis wir auf die ECR, die East Coast Road gelangen. Die fabelhaft geteerte Strasse führt entlang der blau-glitzernden Bay of Bengal durch eine flache, grüne Landschaft mit Wiesen, Bäumen und Palmen. Nach vier Stunden Fahrt gelangen wir zu unserer Unterkunft in Auroville, dem Sun Farm Guest House.

Wie schon vor drei Jahren ist der Zweck unseres Aufenthaltes der Besuch der Palayam-School und so besprechen wir am Nachmittag mit Guna, dem Direktor der Schule, das Programm der nächsten Tage.

Seit einiger Zeit unterstützen wir die private Palayam-School in Auroville. 1993 gegründet ist sie von knapp 100 Schülerinnen und Schülern auf fast 2800 gewachsen. Vom Kindergarten ab 3-jährig durchlaufen die Kinder aus meist armen Verhältnissen die Schulzeit bis zur Matura-Reife. Nebst Schulgeld der Eltern erfolgt ein weiterer Beitrag vor allem durch den Schweizer Förderverein Palayam-School, geleitet von

unserer Freundin Verena, welche mit dem Schul-Direktor Guna die Schule aufgebaut hat. Als vor ein paar Jahren die Notwendigkeit einer Bibliothek zum Thema wurde, fanden wir dies äusserst förderungswürdig und als Lese-Ratte war ich sofort Feuer und Flamme. Doch wurden nicht nur Bücher benötigt, sondern ein neues Gebäude mit wetterfesten Wänden, Fenstern und Türen, sodass die Bücher bei 40 Grad im Sommer, Sand- und Regenstürmen geschützt bleiben. Und auch weitere Schulräume



fehlten. So begann 2017 der neue Schul-Trakt zu gedeihen, das Erdgeschoss stand bei unserem letzten Besuch im Rohbau... und drei Jahre später steht das Gebäude fast fertig in voller Pracht da.



Mit Guna und dem Head Master Prakash sowie drei Lehrerinnen starten wir die Besichtigungs-Tour. Die Freude über die zusätzlichen Räumlichkeiten scheint gross zu sein, haben sie doch den Trakt "Graziella Giacometti Library Block" benannt, welche Ehre. Wir werden mit einer kleinen Eröffnungs Zeremonie überrascht, die Bibliothek wird mit Band-Durchneiden und Übergabe eines Blumen-Sträusschens gefeiert.

Und natürlich werden die Bücher inspiziert, viele sind in Tamil, ein recht grosser Teil auch in Englisch, wie zum Beispiel die

gesammelten Werke von Shakespeare, die sich bei der Diskussion mit den Schülerinnen und Schülern als sehr beliebt entpuppen. Der Bücher-Fundus ist noch klein, wird aber in den nächsten Jahren ergänzt. Die Bibliothek soll den ganzen ersten Stock umfassen, im mittleren Raum sind die Büchergestelle geplant und die Zimmer rechts und links sollen als Lese- und Studierräume dienen mit Büchern an den Wänden. Vorläufig werden die geplanten Leseräume noch als Schulzimmer genutzt, in Indien kommen eben elementare Bedürfnisse vor den Wunsch-Vorstellungen.



Dann geht's weiter zu den spannenden Besuchen der Schulklassen. Eng nebeneinander sitzen bis zu dreissig Kinder in einem Schulraum und begrüßen uns im Chor mit einem freudigen "Haaappy Morning" und "Hoooow ist your Day". Die "Kleinen" üben Buchstaben schreiben in Tamil und Englisch, ihre erste Fremdsprache erlernen sie bereits im Kindergarten.

Für die höheren Klassen von der 10. bis zur 12. Klasse ist Vorbereitung für die staatlichen Tests auf dem Programm. Diese finden jeweils im März statt und sind für Schüler und Schule sehr wichtig, müssen sie doch bestanden werden, um die nächste Klasse zu erreichen oder sich für ein College bewerben zu können.

Alle sitzen tief konzentriert mit gesenktem Kopf in Schulzimmern



und Gängen, ihre tiefschwarzen Haare glänzen und sie brüten über den Fragen. In Biologie heisst es z.B.: wie nimmt das Blut den Sauerstoff auf? Natürlich durch den Hämoglobin-Protein-Komplex! Ja, sie lernen viel und der grosse Einsatz zeigt, dass sie es auch gerne machen. Die Bildung in privaten Schulen ist in Indien wesentlich besser als in öffentlichen Schulen, wo die Kinder z.B. erst ab der 5. oder 6. Klasse Englisch lernen, zu 100 in einem Klassenzimmer sitzen und die Lehrer und Lehrerinnen weder Zeit haben, die Teilnahme zu kontrollieren noch die Schwachen zu unterstützen. Guna, der Direktor, ist deshalb auch sehr stolz, dass bisher alle seine 10. bis 12.-Klässler die nationalen Prüfungen bestanden haben.

Zweiter Tag: Morgen-Zeremoniell in der Palayam-School und eifrige Schüler/innen

Ein bewegender Moment im Schulleben ist der tägliche Morgen-Appell. Von Klein bis Gross versammeln sich alle Schüler gemeinsam mit ihren Lehrern - immerhin über 2000 Personen - auf dem immensen Pausenplatz zur Einstimmung auf den Tag.

Was jeweils passiert ist nicht immer voraussehbar; ich werde zu einem kleinen Opferstein geführt, in einem Ritual segnet der Schul-Priester Äpfel und Orangen, schwenkt sie im Weihrauch und gibt sie mir in die Hand. Mit roter Farbe zeichnet er mir unter lautem Sprech-Gesang das dritte Auge auf die Stirne. Dann setzt der Gesang aller Klassen ein und jeden Morgen überbringen Schüler eigene Botschaften an die Gemeinschaft. Diszipliniert machen alle mit, die Kleinen ruhig und beeindruckt, die Älteren, vor allem die Jungs, kichern manchmal verstohlen.



Danach marschieren alle in ihre Klassenzimmer, der Schul-Tag kann starten. Eine Lehrerin erscheint mit einer Gruppe Mädchen, sie sind in der 5. und 6. Klasse, stellen neugierig Fragen, zeigen stolz ihre Namensschilder und korrigieren mich geduldig, bis ich ihre Namen richtig ausspreche. Alle sind wunderhübsch mit hell strahlendem Lachen, grossen, braun-schwarzen Augen und dickem, schwarzem zu Zöpfen geflochtenem Haar.





Natürlich besuchen wir wieder viele Schulklassen, von den Grösseren möchte ich wissen, was ihre Pläne für die Zukunft sind. In der Abschluss-Klasse scheinen konkrete Vorstellungen zu herrschen: Engineering, Economie, Nurse und Doctor nennen viele und zwei Mädchen möchten Astronauts werden. Super so viel Women-Power. Übrigens, der Mädchen-Anteil in der Schule ist höher als der Knaben-Anteil, was für ein Land wie Indien ziemlich genial ist.

In der Mittagspause herrscht ein buntes Treiben, es wird geschwätzt und gelacht und der Lunch verspiessen, meist von zu Hause mitgebrachter Reis.

Auf dem Pausenplatz treffen wir Boys aus der 12. Klasse (sie nennen diese Abschluss-Klasse den „Gold-Standard“), welche für ihre Exams lernen. Alle haben bereits Studien-Plätze an einem College für Commerce zugesagt bekommen, wo sie Economie und Computer-Science lernen werden. Wohin die Wege der jungen Menschen weiterführen, interessiert uns immer sehr. Das Ziel der guten Schulbildung ist ja, dass sie einen Beruf erlernen oder studieren können, um sich und dem Land eine verheissungsvolle Zukunft geben zu können.



Abends sind wir zum Nachtessen bei Guna, seiner Frau Sumathie und Tochter Pramika eingeladen. Nach einem feinen, indischen Nachtessen besprechen wir mit Guna die Bedürfnisse der Schule der kommenden Jahre. Er sprüht wie immer vor Plänen und Projekten. Die Bibliothek soll erweitert werden und Lese- und Studierräume erhalten. Ein weiteres Projekt ist der Bau eines Sanitär-Traktes, zurzeit sind vor allem die Jungs auf behelfsmässige Freiluft-Toiletten angewiesen. Und sein grösstes Problem ist der Ersatz der Schul-Busse,



welche die Kinder aus 35 Dörfern morgens abholen und abends wieder zurückbringen. Es ist auch weiterhin viel zu tun, wir freuen uns, dabei zu sein!